Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 201. Sonntag, 8. September 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 5. Septbr. Bei dem Monarchen-Congreß ist Bayern nun doch vertreten und zwar durch einen seiner Prinzen, den Herzog Max Emanuel zu Bayern. Auf die Herkunft des Königs Ludwig hatte Niemand gerechnet. Es ist bekannt, daß derselbe selbst die Begegnung mit einem einzelnen Fürsten scheut, gewiß also Berlin meiden wird zu einer Zeit, wo daselbst ein förmlicher Zusammenfluß von Monarchen stattfindet. Was die Ministerkrisis in Bayern anbelangt, so ist dieselbe noch immer nicht zum Abschluß gelangt und noch immer allen Eventualitäten Thür und Thor geöffnet. Wie man hört, ist von München aus hier wiederholt versichert worden, daß der Ministerwechsel rein durch innere Verhältnisse bedingt sei und keineswegs einen Umschwung der bayerischen Politik im nationalen Sinne bedeute.

Der gestern unter dem Vorsitze des Kriegs-Ministers, Grafen von Roon abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich, wie verlautet, nur mit laufenden Verwaltungs-Angelegenheiten und nicht, wie von einigen Blättern gemeldet worden, mit den finanziellen Forderungen der einzelnen Ministerien an den Staatshaushalt. Nach dem herkömmlichen Brauche werden diese zuerst Seitens der einzelnen Ressort-Ministerien dem Finanz-Minister überwiesen und dann auf Grund der im Finanz-Ministerium selbst angestellten Vorprüfungen durch kommissarische Berathungen von Seiten der einzelnen Ressort-Ministerien unter einander ausgeglichen. Erst zum Schluß findet eine definitive Feststellung des Staatshaushalts-Etats im Staats-Ministerium selbst statt. Soweit sind die Arbeiten bis jetzt noch nicht gediehen. Erst Mitte d. M. finden die kommissarischen Berathungen statt. — Nach einem Berichte über die Thätigkeit der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hat die Einnahme derselben bis zum 1. April d. J. 1,762,317 Thlr. betragen; der größte Theil dieser Summe wurde vor der Konstituirung des Instituts von dem Central-Comitee der deutschen Pflegevereine und der Viktoria-Stiftung vereinnahmt. Die Ausgaben haben sich bis zur Konstituirung auf 195,336 und 98,216 Thlr., nach derselben auf 57,351 Thlr., bis 1. April also auf 350,893 Thlr. gestellt. Von den Einnahmen gelangten an die Stiftung aus Großbritannien 30,000 Thlr., Griechenland 1000 Thlr., Italien 4400 Thlr., Niederlanden 2100 Thlr., Oesterreich 2000 Thlr., Portugal 2200 Thlr., Rumänien 1300 Thlr., Rußland 7600 Thlr., Schweiz 8600 Thlr., Türkei 1000 Thlr., Vereinigten Staaten von Nordamerika 466,000 Thlr., Mexiko 63,700 Thlr., Argentinische Republik 32,300 Thlr., Brasilien 30,700 Thlr., Chile 31,100 Thlr., Kolumbien 3700 Thlr., Haiti 1000 Thlr., Peru 17,300 Thlr., Uruguay 6,700 Thlr., Hawai 3000 Thlr., Japan 10,200 Thlr., Siam 3200 Thlr. u. s. w.

** **Berlin**, 5. September. Ueber die beabsichtigte Theilnahme des Bischofs von Ermland an der Säkularfeier zu Marienburg erfährt man jetzt aus guter Quelle folgende Einzelheiten: Der Bischof hatte den Wunsch kundgegeben, an der Spitze seiner Geistlichkeit in Marienburg zu erscheinen und dem Kaiser den Ausdruck der Ergebenheit der katholischen Kirche des Ermlandes zu überbringen. Von Seiten des Festcomitees war darauf an ihn, sowie an den Bischof von Kulm und die evangelische Geistlichkeit eine Einladung ergangen. Es ist indessen noch fraglich, ob Seitens des Bischofs von Ermland dieser Einladung wird Folge geleistet werden können. Schon neulich ist darauf hingewiesen worden, daß die Anwesenheit des Kaisers es mit sich bringt, daß diesem die letzte Entscheidung über die Anordnungen des Fest-Comitees zusteht. Nachdem der Kaiser von der Absicht des Bischofs benachrichtigt worden war, ist nun von diesem in Anknüpfung an das Immediatgesuch desselben vom Juni eine Eröffnung ergangen, in welcher Se. Majestät erklärt, er würde außer Stande sein, aus den Händen des Bischofs eine Loyalitätsadresse entgegenzunehmen, ehe nicht der Konflikt zwischen ihm und der Staatsregierung, der noch immer schwebe, und durch die letzte Erklärung des Bischofs noch keineswegs als beseitigt zu betrachten sei, seine Erledigung gefunden habe. Der König fordert den Bischof wiederholt und in der dringendsten Weise auf, die Souveränität des Staates und die Wirksamkeit seiner Gesetze anzuerkennen. Falls diese Erklärung erfolge, werde der König mit Freude den Ausdruck der Ergebenheit vom Bischof entgegennehmen. — Es bestätigt sich, daß nur Graf Eulenburg den Kaiser nach Marienburg begleitet, der Handelsminister sich aber direkt nach Bromberg begiebt. Ob auch Fürst Bismarck dem Säcularfeste beiwohnen wird, hängt davon ab, wie die bevorstehenden Tage der Drei-Kaiser-Zusammenkunft seiner Gesundheit bekommen werden. — Was diese anbelangt, so kann nochmals konstatirt werden, daß, wenn auch selbstverständlich politische Besprechungen nicht ausbleiben können, doch von eigentlichen Konferenzen und einem festen zu erledigenden Programm keine Rede sein kann. Ebensowenig hat man irgend welche formelle Vereinbarungen oder gemeinsame Kundgebungen der drei Mächte zu erwarten. Es ist natürlich, daß die Gemeinsamkeit der Anschauungen, welche diese Zusammenkunft überhaupt ermöglichte, durch den persönlichen Verkehr nur den Ideenaustausch gewinnen wird; weitergehende Konjekturen indessen dürften durchaus enttäuscht werden werden. — Zum 15. September ist der rheinische Provinzal-Landtag einberufen worden.

Berlin, 6. September. Se. Maj. der Kaiser und König hat geruht, dem Oberst-Lieutenant a. D. und Polizei-Hauptmann v. Tempski den Charakter als Polizei-Oberst zu verleihen.

Der Kaiser Alexander von Rußland mit den beiden Großfürsten nahmen an dem Familiendiner Theil, welches um 5 Uhr im K. Palais stattfand. Nach demselben fuhr der Kaiser mit dem Großherzoge von Weimar nach dessen Wohnung im Schlosse, verweilte dort einige Zeit und begab sich darauf zu der Vorstellung des Ballets Ellinor in das K. Opernhaus und darauf zum Thee bei J. M. der Kaiserin Augusta, woselbst auch die Mehrzahl der übrigen fürstlichen Gäste versammelt war. Die Dispositionen für den heutigen Tag sind insofern abgeändert, als nach der Ankunft des Kaisers von Oesterreich anstatt des Soupers ein Familiendiner im Pfeilersaale stattfinden wird und eine Marschallstafel von einigen hundert Gedecken im K. Schlosse.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich wird mit Gefolge heute Nachmittag auf dem neuen Potsdamer Bahnhof eintreffen. Zum Empfange Sr. Majestät werden außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Spitzen der Militärbehörden 2c. auf dem Bahnhofe erscheinen. Daselbst wird eine Kompagnie Ehrenwache im Paradeanzug mit Gepäck vom 2. Garde-Regiment zu Fuß mit der Fahne des 1. Bataillons und der Regimentsmusik aufgestellt. Die direkten Vorgesetzten der Ehrenwache werden ebenfalls im Paradeanzug auf dem rechten Flügel stehen. Nach erfolgtem Empfange auf dem Bahnhofe fahren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem K. Schloß, woselbst im kleinen Schloßhofe ebenfalls eine Kompagnie Ehrenwache vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 derart aufgestellt sein wird, daß der rechte Flügel am Portal V., mit dem Rücken gegen die Wendeltreppe, abschneidet. Auf dem rechten Flügel der Kompagnie, unmittelbar am Portal, stehen die Regimentsmusik und die direkten Vorgesetzten. Auf dem linken Flügel stellt sich das Offizier-Korps des Kaiser Franz-Regiments auf. Bei der Ankunft Sr. Majestät bei der Paradewache werden Allerhöchstderselbe mit den üblichen Honneurs von derselben empfangen und der Kommandeur des Regiments Franz übergiebt Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich den Rapport des Regiments.

Zur Theilnahme an den Herbstübungen des Garde-Korps trafen gestern hier ein der Stab der 1. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor Graf v. Kanitz, das kombinirte Bataillon vom Königs-Grenadier-Regiment (2. westpr.) Nr. 7 unter Befehl des Kommandeurs gen. Regiments Oberst v. Berken, das Garde-Jäger-Bataillon, der Stab der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, der Stab des Garde-Husaren-Regiments, der Stab des 3. Garde-Ulanen-Regiments, der Stab des 1. Garde-Regiments zu Fuß und die Leib-Kompagnie desselben, das Lehr-Infanterie-Bataillon, der Stab des 1. Garde-Ulanen-Regiments und das kombinirte Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenb.) Nr. 8 unter dem Kommandeur gen. Regts. Oberst v. L'Estocq.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat einen großen Theil seines Marstalls mit nach Berlin gebracht.

Morgen Vormittag 10 Uhr findet auf dem Kreuzberge, links der Chaussee, welche nach Tempelhof führt, die große Parade über die gesammten Truppen des Gardekorps und die zu derselben herangezogenen Linien-Truppentheile vor den hier anwesenden drei Majestäten statt. Die gesammte Parade wird Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg, General der Kavallerie und kommandirende General des Gardekorps befehligen. Die Aufstellung wird in zwei Treffen sein.

— Die erwartete Ankunft des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich hatte Tausende und Abertausende nach dem neuen Potsdamer Bahnhof, der Königgrätzerstraße, den Linden und dem Platze vor dem kgl. Schlosse zu hingezogen. Die Bahnhalle des neuen Potsdamer Bahnhofes war mit den an der Seite gelegenen königl. Empfangsgemächern zum Empfange des Kaisers in Stand gesetzt; die Außenseite an der Auffahrt schmückten Blumengewinde, österreichische und preußische Fahnen und Wappenschilder, und über dem Eingange zu den Empfangsalons schwebte über einer baldachinartigen Drapirung die deutsche Kaiserkrone. Um 5 Uhr geschah die Anfahrt der zum Empfang sich versammelnden Würdenträger des Staates und Hofes. Unter den Anwesenden sind hervorzuheben Fürst Bismarck, in preußischer Generalsuniform mit dem roth-grünen Bande des Stephansordens, Graf Wrangel, in österreichischer Cavallerieuniform, Graf Moltke, Oberststallmeister Graf Pückler, die Generalität, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Jagow, der Polizeipräsident v. Madai. Kurz nach halb 6 Uhr erschienen die hier anwesenden deutschen Fürsten, dann Se. k. Hoheit der Kronprinz, JJ. kk. HH. Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl, Prinz Albrecht (Vater), Prinz Adalbert, Prinz August von Württemberg, Prinz Carl und Friedrich Carl in den Uniformen ihrer Cavallerieregimenter. Zuletzt Se. Majestät der Kaiser und König. Die deutschen Großherzöge und Herzöge, die Prinzen unseres königl. Hauses hatten, soweit sie Chefs österreichischer Regimenter sind, die Uniformen derselben und dazu das roth-grüne Band des Stephansordens angelegt. Auf dem Bahnhofe war die erste Compagnie des zweiten Garde-regiments z. F. mit Fahnen und Musik aufgestellt. Schlag sechs Uhr erfolgte die Ankunft des kaiserlichen Zuges. Als derselbe in die Bahnhofshalle einfuhr, stimmte die Musik die Melodie: „Gott erhalte Franz den Kaiser" an, und unter den Klängen derselben verließ Kaiser Franz Joseph den Waggon und begrüßte Se. Majestät den Kaiser und König durch eine herzliche Umarmung. Nachdem beide Monarchen die Front der Truppen entlang gegangen waren, fand auf dem Perron vor den Königszimmern die Vorstellung der Königlichen Prinzen, der Generalität und die Begrüßung derselben sowie der deutschen Fürsten seitens des Kaisers von Oesterreich statt. Darauf stellte der Kronprinz seinen ältesten Sohn den Prinzen Friedrich Wilhelm dem Kaiser vor. Eine gleiche Vorstellung seines Gefolges geschah von Seiten des Kaisers Franz Joseph gegenüber dem Kaiser und König. Unter den Herren des Gefolges erregte Graf Andrassy in der ungarischen Honved-Uniform die allgemeine Aufmerksamkeit. Kaiser Franz Joseph trug die Uniform des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und das große Band des schwarzen Adlerordens. Ohne weiteren Aufenthalt begaben sich beide Monarchen durch die prächtigen marmorglänzenden Empfangsäle nach dem offenen Wagen, und fuhren unter den stürmischen Hochrufen, unter dem Hüte- und Tücherschwenken der fast unabsehbaren Menschenmassen nach dem Brandenburger Thore hin, die Linden entlang nach dem Palais, wo Kaiser Franz Joseph Ihre Maj. die Kaiserin Augusta begrüßte. Ebenso der Kronprinz von Sachsen, der mit dem deutschen Kronprinzen in einem Wagen fuhr. Nach diesem Besuche begleitete Kaiser Wilhelm seinen hohen Gast nach dem Schlosse. Im innern Schloßhof war eine Compagnie des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments mit Musik und Fahne im Parade-Anzuge aufgestellt, deren Musik beim Erscheinen der beiden Monarchen die österreichische Nationalhymne anstimmte. Darauf führte der Kaiser seinen österreichischen Gast durch die große Gallerie, den Pfeilersaal, in die Königskammern ein. Dieselben bestehen aus drei großen Salons und einem Schlafzimmer, sie liegen sämmtlich nach dem Lustgarten hinaus und sind mit Pracht und Geschmack eingerichtet. Kaiser Franz Joseph zeigte das frischeste Ansehen und war von dem sympathischen Empfang der Bevölkerung sichtbar angenehm berührt.

Berlin, 7. September. Se. Majestät der Kaiser und König wohnte am Donnerstag Abend mit dem Kaiser von Rußland, den Großfürsten, sämmtlichen Mitgliedern der K. Familie, sowie den anwesenden Fürstlichkeiten der Balletvorstellung im Opernhause bei. — Gestern Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai, des Geh. Hofrathes Bock, des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried 2c. entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets Obersten v. Albedyll, hatte eine Konferenz mit dem Minister des Königl. Hauses Freiherrn v. Schleinitz und empfing den Großherzog und den Erbgroßherzog von Oldenburg, den Herzog von Sachsen-Altenburg, den Herzog von Anhalt, sowie die Fürsten zu Waldeck-Pyrmont, Reuß j. L. und Lippe-Detmold 2c. Mittags stattete der Kaiser Alexander von Rußland und die russischen Großfürsten dem Kaiser einen Besuch ab. — Um 2 Uhr nahmen die Majestäten das Dejeuner mit dem Großherzog und der Großherzogin ein. — Um 5¾ Uhr begab sich der Kaiser mit den Königlichen Prinzen und den hier anwesenden Fürstlichkeiten zum Empfange des Kaisers von Oesterreich und des Kronprinzen von Sachsen nach dem neuen Potsdamer Bahnhof. Nach der Ankunft des hohen Gastes im K. Schlosse, den Begrüßungsfeierlichkeiten und den Gegenbesuchen 2c. fand in dem Pfeilersaal der Königskammern ein Familiendiner von 42 Gedecken statt, an welchem die Mitglieder der Königlichen Familie und die Allerhöchsten und Höchsten fremden Fürstlichkeiten Theil nahmen. Das Gefolge und der Ehrendienst speisten an der Marschallstafel im Garde du Corps-Saal des K. Schlosses.

Se. Maj. der Kaiser Alexander machte gestern Vormittags ganz allein im offenen Wagen eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, empfing nach der Rückkehr die General-Feldmarschälle Graf Wrangel und Graf Moltke und viele andere höhere Militärs, ertheilte einige Audienzen und machte Mittags mit den Großfürsten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und darauf im K. Palais einen Besuch. Um 12 Uhr fuhren der Kaiser Alexander und die Großfürsten nach der Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.

Der Fürst zu Carolath-Beuthen ist gestern aus Beuthen hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck und der Kanzler des russischen Reiches Fürst Gortschakoff wurden am Donnerstag Nachmittags in längerer Audienz vom Kaiser Alexander empfangen. Später machte Fürst Bismarck dem russischen Statthalter von Polen Grafen von Berg im Hôtel Royal einen Besuch.

— Kaiser Alexander von Rußland erschien gestern Mittag um 12 Uhr in der Kaserne des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 in der Münzstraße. Das Regiment war im Ordonnanz-Anzuge, d. h. im Helm und mit Seitengewehr, auf dem Kasernenhofe aufgestellt, welcher festlich geschmückt war. Die Wappen der deutschen Staaten und Fahnen in deutschen, preußischen und russischen Farben, die unter einander durch Laubgewinde verbunden waren, umgaben den ganzen Hof. In der Mitte rechts vom Eingange prangte auf hohem Sockel die Büste des Kaisers Alexanders I., dessen Namen das Regiment führt. Zwei Posten in voller Parade-Uniform waren davor aufgestellt. Dem Eingange gegenüber vor dem Garten des Offizier-Kasinos standen zwei Posten in der Tracht der Grenadiere Friedrichs des des Großen. Als der Kaiser in Begleitung des Prinzen Karl von Preußen, des Prinzen August von Würtemberg und einer großen Anzahl russischer Offiziere erschien, begrüßte ihn das Musikkorps des Regiments mit der russischen Volkshymne. Der Kaiser, der die Uniform seines Alexander-Regiments trug, inspizirte an der Seite des Regiments-Kommandeurs sehr eingehend die einzelnen Abtheilungen des Regiments und nahm später auch das Regiments-Büreau, sowie die Oekonomieräume der Kaserne in Augenschein. Kaiser Wilhelm, der gleichfalls erwartet wurde, war nicht erschienen. Nach beendigter Inspektion nahm der Kaiser ein ihm von den Offizieren seines Regiments ehrfurchtsvoll angebotenes Dejeuner ein. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hatte sich vor der Kaserne und in den angrenzenden Straßen versammelt und empfing den Kaiser mit lautem Jubelrufe.

Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich war gestern der österreichische Botschafter Graf Karolyi in Begleitung des Botschaftsraths von Münch-Bellinghausen bis Röderau entgegen gefahren. — Der preußische Ehrendienst erwartete den Kaiser in Jüterbogk, wo auch die Beamten des Hofmarschallamtes in Funktion traten.

— Aus **München** erhält die „Sp. Z." folgendes Privattelegramm:

Graf Tauffkirchen, der gestern von Berlin hier eingetroffen ist, dürfte alsbald vom König zur Berichterstattung empfangen werden. Man hält die Ankunft des Grafen in dem jetzigen Stadium der noch ungelösten Ministerkrisis für bedeutsam.

Danzig, 6. September. Die strikenden Werftarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in welcher, wie die „Danziger Zeitung" meldet, der Vorsitzende die Mittheilung machte, daß die Verhandlungen mit der Kaiserlichen Werftdirektion augenblicklich unterbrochen seien. Diese Unterbrechung sei dadurch veranlaßt, daß der Oberwerftdirektor vom Marineminister nach Berlin berufen worden sei, um an den Konferenzen über die Strikeangelegenheit Theil zu nehmen. Der Oberwerftdirektor werde am künftigen Montag von Berlin zurückkehren und sei zu hoffen, daß dann die Strikefrage in einer beide Theile befriedigenden Weise ihre Lösung finden werde.

Kiel, 5. September. Ein Uebungsgeschwader, wie es heißt, für das Mittelmeer bestimmt, wird in Wilhelmshafen aus dem Panzerschiff „Friedrich Karl", das kürzlich von hier dorthin gegangen ist, der Schrauben-Korvette „Elisabeth" und dem Dampfaviso „Albatroß" gebildet und unter Kommando des Kapitäns zur See Werner gestellt werden. Aus Wilhelmshafen ist derjenige Theil der Besatzung des Linienschiffes „Renowa" hierher zurückgekehrt, der zur Abtheilung der Ostseestation gehört. Der „Renowa" ging im Vorsommer von hier ab, um fortan als Artillerie-Uebungsschiff der Nordseestation zu dienen, während für die hiesige Station bis jetzt ein solches nicht ein-

gerichtet ist, doch soll dem Vernehmen nach das bisherige Schulschiff „Niobe“ dazu bestimmt sein, vom nächsten Sommer an denselben Dienst zu versehen. Der letztere besteht namentlich in der Einübung bestimmter Mannschaften in Bedienung der Geschütze. Während nämlich früher die gesammten Mannschaften dazu verwendet worden, ist neuerdings die Einrichtung getroffen, daß besonders befähigte Leute für die Einzelzweige eine spezifische Ausbildung erhalten, wodurch natürlich der Gesammtdienst eine weit größere Vollkommenheit als früher erlangen muß. Der „Renowa“ hat in diesem Sommer die spezielle Aufgabe gehabt, die neuen Ringgeschütze verschiedenen Kalibers in ihrer Verwendbarkeit zu prüfen, zu welchem Zweck eine besondere Kommission ernannt war. Die Zeitungen haben auch berichtet, daß der Chef der Admiralität, General v. Stosch, in den letzten Augusttagen Wilhelshafen besucht habe. Derselbe hat eingehende Kenntniß von den Uebungen des Renowa genommen, hat den Unterricht der einzelnen Abtheilungen und auch den in den Gewässern von Helgoland vorgenommenen Prüfungen der Ringgeschütze beigewohnt. Ich erfahre, daß die Resultate dieser Prüfungen entschieden günstig gewesen sind; sämmtliche Kaliber sind eingehend geprüft, nur für das Ballongeschütz, welcher Vierpfünder eine deutsche Meile weit trägt, hat man aus Mangel der erforderlichen Vorrichtungen die Berechnungen noch nicht anstellen, also das Resultat nicht mathematisch vermitteln können. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Ringkanonen mit Rundkeilverschluß zur allgemeinen Einführung kommen und die bisherigen gezogenen Geschütze mit Keilverschluß ersetzen werden, wie letzteren die früheren glatten Geschütze vollständig haben weichen müssen.

Dresden, 6. September. Der Kaiser von Oesterreich verlebte den gestrigen Abend und den heutigen Vormittag im Kreise der Königlichen Familie zu Pillnitz. Heute um 12 Uhr ist daselbst **Déjeuner en famille**. Um 1 Uhr erfolgt die Abreise. In Dresden findet noch auf dem Bahnhof ein großer Empfang statt. Kronprinz Albert begiebt sich in Begleitung des Kaisers nach Berlin.

Dresden, 6. September. Der Kaiser von Oesterreich und der Kronprinz von Sachsen sind soeben von hier nach Berlin abgereist. Der König, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin hatten dem hohen Gaste von Pillnitz bis zum hiesigen Bahnhofe das Geleite gegeben, wo Prinz Georg, der Kriegsminister v. Fabrice, die Generalität und die österreichische Gesandtschaft zum Empfang sich eingefunden hatten. Eine Ehrenkompagnie mit der Regimentsmusik machte die militärischen Honneurs. Der Kaiser trug die Uniform des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, der König und der Kronprinz erschienen in österreichischer Uniform. Als der Kaiser und der König die Front der Ehrenkompagnie entlang schritten, ertönten aus der Mitte der zahlreich versammelten Volksmenge lebhafte Hochrufe. Nachdem der Kaiser sich von dem Könige, der Frau Kronprinzessin und dem Prinzen Georg verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt des Kaisers und des Kronprinzen in dem Kaiserlichen Salonwagen.

München, 5. September. Dem Vernehmen nach wird in der Ministerfrage eine definitive Entscheidung erst nach der Rückkehr sämmtlicher, zum Theil abwesender Mitglieder des Ministeriums erfolgen. — Graf Taufkirchen ist heute Abend von Berlin hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 5. September. Sämmtliche Zeitungen begleiten die heutige Reise des Kaisers nach Berlin mit Artikeln, in welchen diese Reise als ein Symptom für die Erhaltung des Friedens und als ein Beweis für die Erstarkung der europäischen Machtstellung Oesterreichs gefeiert wird. Der neuesten Ministerkrisis in Baiern wird dabei mit lebhaftem Tadel gedacht.

Wien, 6. September. Die „Wiener Abendpost“ schreibt an der Spitze ihres heutigen Tagesberichts: Die Völker Oesterreichs begleiten den Kaiser auf seiner Reise nach Berlin mit den heißesten patriotischen Gefühlen und dem einmüthigen Wunsche, daß die Festtage in der Hauptstadt des befreundeten Nachbarreiches dem geliebten Monarchen zur Freude werden und seinen erhabenen Absichten entsprechend neue Bürgschaften des Friedens und der Wohlfahrt der Völker begründen mögen. Die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers von Rußland am Berliner Hofe kann die Zuversicht nur verstärken und wird von der öffentlichen Meinung Europas mit Recht als ein Unterpfand des guten Einvernehmens der drei großen Nachbarreiche und der friedlichen Absichten ihrer Herrscher gekennzeichnet.

Pesth, 5. September. Den Präsidien beider Häuser des Reichstags ist die Mittheilung zugegangen, daß durch Kaiserliches Handschreiben vom 4. d. die Reichsraths-Delegationen zum 16. September nach Pesth einberufen worden seien.

Bern, 6. September. Hier wird eine Feier der glücklichen Beilegung der Alabama-Differenz stattfinden, zu welcher die Mitglieder des Genfer Schiedsgerichts vom Bundesrathe Einladungen empfangen haben.

Paris, 4. September. * Die republikanische Partei entwickelt in neuester Zeit eine Disziplin, welche deutlich zeigt, wie vortheilhaft es für eine Partei ist, einem einzigen Führer zu gehorchen. Die beiden Centren können keinen Schritt thun, ohne zuvor die Köpfe zusammenzustecken, und auch dann noch ereignet es sich jeden Augenblick, daß der Herzog von Broglie den Herrn Saint-Marc-Girardin oder daß Herr Bertauld den General Chanzy desavouirt. Man unternimmt eine Zeitungs-Korrespondenz und läßt sie dann (buchstäblich) in der Tinte; man zerbröckelt sich in infinitesimale Unterfraktionen; man verliert eine kostbare Zeit, um sich nur in dem untergeordnetsten Punkte zu verständigen. Anders die Republikaner, wenn man unter diesem Namen die Republikaner **de la veille** und nicht die zur konservativen Republik bekehrten Zöglinge des Herrn Thiers versteht. Sie empfangen aus der Rue Montaigne das Losungswort und lassen es sich nicht zweimal sagen. Gambetta gebietet ihnen, auszuharren, und sie rühren sich nicht in den Generalräthen, nicht (oder doch kaum) in Lyon, wo man ihnen die verhaßten Schulbrüder wieder einnistet, nicht in Paris, wo der heutige vierte September — ich schreibe in später Abendstunde — ohne jegliche Störung vorübergegangen zu sein scheint. Man hört nicht, daß Millaud in Lyon oder Rouvier in Marseille oder Naquet in Avignon den Gambetta für eigene Rechnung spielt; sie fügen sich Alle dem Gebote ihres Meisters. Es mag sein, daß der Ex-Diktator ihnen nur als Sturmbock dient und einst eine gefährliche Abrechnung mit ihnen zu halten haben wird; einstweilen hat aber die Partei doch wenigstens in ihm ihren Kopf und man kann nicht sagen, daß er bis jetzt ihre Geschäfte übel besorgt hätte. Er hat seit Beginn der Kammerferien, obgleich seine Gesundheit es wohl erheischen sollte, Paris noch keinen Augenblick verlassen und geht hier durchaus nicht müßig. Sein ganzes Dichten und Trachten ist darauf gerichtet, die Partei in jedem Momente für die Wahlen, wenn ich so sagen darf, mobil machen zu können. Zu diesem Behufe unterhält er eine umfangreiche Korrespondenz mit allen Departements und spielt eine Art von Minister des Innern **in partibus**. Er besitzt unstreitig ein nicht gewöhnliches Organisationstalent und die Gabe, sich Gehorsam zu verschaffen; der widerhaarige Garibaldi selbst, der im Kriege keineswegs gut mit ihm auskam, hat doch gestanden, daß Gambetta zum Kommandiren geboren sei. Diese Anlagen werden nun freilich erst die Feuerprobe zu bestehen haben; ein Anderes ist es, als unumschränkter Diktator oder als Haupt einer nach der Gewalt strebenden Partei zu agiren und ein Anderes, mit dem Gesetze zu regieren. Vor dem Letzteren hat Gambetta bisher immer nur aus Opportunität den Hut gezogen und den Jakobiner doch noch nie ganz abgestreift: einstweilen ist er nichts als ein, aber immerhin ungewöhnlich geschickter Parteiführer.

— In der nächsten Zeit werden wir hier kuriose Dinge über Deutschland zu lesen bekommen; denn ein ganzer Schwarm französischer Korrespondenten hat sich über Berlin niedergelassen. Den Reigen eröffnet heut in der „Liberté“ ein Berichterstatter, welcher in Aachen und Köln, wo er just den 2. September verlebte, die Beobachtung anstellt, daß die Einwohner nur dem Namen nach Preußen wären, aber nicht mit einer Option auf die Probe gestellt werden dürften. Von halb Deutschland, fügt er dann in einer kühnen Wendung hinzu, kann man übrigens dasselbe sagen. Da man im Hotel Bellevue zu Köln, erzählt er weiter, zur Feier des Tages Musik machte und beim Absammeln auch zu ihm kam, sei er in das Geklirr der Silbergroschen mit einem donnernden „Nein“ dazwischengefahren! Ach! Wie sah ich mich in diesem Augenblicke nach einem jener Elsässer um, welche auswandern, um Franzosen zu bleiben; ich hätte ihm gern eine Handvoll Thaler zugesteckt!“ — Welche Großmuth!

— Nach der famosen Demonstration vom 15. August hätte man in Trouville gestern beinahe ein Attentat zu Wege gebracht. Drei Küchenjungen aus dem Hotel des Roches noires stiegen aus Neugierde über die Mauer des zum Chalet Cordier gehörigen Parks; sie wurden verhaftet und in der Badegesellschaft cirkulirten natürlich die grausigsten Gerüchte. Ob der neue Polizeikommissär sich in diesem Falle seiner Aufgabe gewachsener gezeigt hat, als sein Vorgänger, der bekanntlich wegen zu großer Milde gegen die Demonstranten vom 15. August eine Strafversetzung erlitten?

— In Paris hat ein Ministerrath stattgefunden, Viktor Lefranc hat sich alsdann nach Trouville begeben. Daselbst werden auch die Marschälle Canrobert, Baraguay d'Hilliers und Mac Mahon erwartet, welche Thiers in Sachen der Armeereorganisation befragen will.

Trouville, 6. September. Der Präsident der Republik empfing heute eine Deputation von Cherbourg und betonte dabei zwar die militärische Wichtigkeit dieses Platzes, zugleich hob derselbe aber die künftige kommerzielle Bedeutung der Stadt hervor, da die gegenwärtigen Tendenzen der europäischen Kabinette mehr und mehr friedlichen Zielen zugeneigt seien.

London, 5. September. Der Bischof von Lincoln ist gestern zur Theilnahme an den Berathungen des Altkatholiken-Kongresses nach Köln abgereist.

— Nach Berichten vom Cap kommt die diesjährige Kaffee-Ernte der vorjährigen gleich, so daß eine bedeutende Verschiffung von Kaffee nach England für wahrscheinlich gilt.

London, 6. September. In Folge des Auftretens der Rinderpest auf einem Pachthofe in Yorkshire ist das betreffende Terrain sofort abgesperrt; die von der Krankheit noch nicht ergriffenen Thiere wurden getödtet.

— Nach den Berichten aus Rio haben die Urwahlen daselbst am 18. v. M. begonnen.

Petersburg, 6. September. Das „Amtliche Blatt“ meldet, daß in Folge eines Einverständnisses zwischen der russischen und österreichischen Regierung die Konvention vom 3. Oktober 1849 Betreffs Auslieferung flüchtiger Juden, vom 15. d. J. an als aufgehoben zu betrachten ist.

Provinzielles.

Stettin, 7. September. Eine Einladung zur Theilnahme an einer privativen Besprechung, welche den 6. und 7. Oktober in Eisenach über die **sociale** Frage stattfinden soll, ist aus unserer Provinz von den Herren: General-Landschaftsrath v. Blanckenburg-Zimmerhausen, Kommerzienrath Quistorp hier und Rittergutsbesitzer v. Wedell-Malchow mit unterzeichnet. Als zu behandelnde Fragen sind in der Einladung bezeichnet: 1) Arbeitseinstellungen und Gewerkvereine, 2) Deutsche Fabrikgesetzgebung in ihrer Ausführung mit Weiterbildung, 3) Die Wohnungsfrage.

— Wir wollen nicht unterlassen, heute noch einmal auf die am nächsten Montag Abend 7 Uhr im hiesigen Stadttheater zu Ehren unseres verstorbenen Mitbürgers, des Professors Dr. Robert **Prutz**, stattfindende Gedächtnißfeier, deren Ertrag zur Beschaffung eines Denkmals für den Verstorbenen bestimmt ist, aufmerksam zu machen.

— Heute kehrt der Herr Oberbürgermeister **Burscher** von seiner 6wöchentlichen Urlaubsreise zurück und wird die Leitung der städtischen Verwaltung sofort wieder übernehmen.

— Der „Kunstverein für Neuvorpommern und Rügen“, welcher seit nunmehr 32 Jahren in Stralsund besteht, wird seine diesjährige große, etwa 500 Gemälde umfassende Ausstellung, am 3. k. Mts. auf dem dortigen Rathhause eröffnen.

— Dem Magistrats-Büreau-Gehülfen **Dehn** zu Fiddichow, welcher am 23. v. Mts. einen in die Oder gefallenen 9jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens unter Beihülfe des Kaufmanns **Krüger** daselbst gerettet hat, ist dafür eine Geldprämie bewilligt worden.

— Die erledigte Kreiswundarztstelle des Kreises Naugard ist dem praktischen Arzt Dr. **Freyer** in Massow mit Belassung seines Wohnsitzes in Massow verliehen.

— Der evangelische Oberkirchenrath wird zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche nach dem 20. Oktober d. J. eine durch kirchliche Organe zu bewirkende Hauskollekte abhalten lassen.

— Kriegsministerieller Bestimmung zufolge erfolgt die Einstellung 1) der Rekruten des Garde-Korps, der in Elsaß-Lothringen stehenden Truppentheile und sämmtlicher Truppen zu Pferde am 4. November d. J., 2) der Trainfahrer zu halbjähriger Ausbildung am 4. November d. J. und 4. Mai k. J., 3) der Oekonomie-Handwerker sämmtlicher Truppentheile am 1. Oktober d. J., 4) aller übrigen Rekruten am 27. November d. J., 5) Gelernte Jäger, sowie drei- und vierjährig Freiwillige dürfen bereits vom 1. Oktober d. J. ab in Verpflegung genommen werden.

— Der Kultusminister hat in einem Specialfalle verfügt, daß wenn eine **Rektorstelle** an einer Elementarschule mit einer **Predigerstelle** organisch verbunden ist, auf diese Personen resp. die von ihnen bekleideten Aemter das Gesetz vom 22. Dezbr. 1869, betreffend die Einrichtung der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse, eine direkte Anwendung nicht findet. Will daher ein solcher Prediger der Wittwen- und Waisenkasse beitreten, so steht ihm dies unter Zustimmung der Kuratoren frei und er hat dann **ex propriis** sowohl die Stellenbeiträge jeder Art, als auch die Gemeinden- ꝛc. Beiträge zu entrichten. Ist aber jene Verbindung zwischen beiden Stellen **nicht** eine organische, sondern eine zufällige, aus Opportunitätsgründen zeitweise zugelassene, so handelt es sich um eine offentliche Elementarlehrerstelle im eigentlichen Sinne und es müssen die laufenden Stellenbeiträge sowie die Gemeindebeiträge zur Kasse gezahlt werden. Der die Stelle bekleidende Lehrer, der zufällig auch Prediger ist und die Berechtigung zum Beitritt zur allgemeinen Wittwen- Verpflegungsanstalt hat, kann der Kasse beitreten; er hat dann auch die Eintritts- und event. die Gehaltsverbesserungsgelder zu zahlen.

— Von dem evangelischen Ober Kirchenrathe ist eine Cirkular-Verfügung an die Konsistorien erlassen worden, in welcher die Angelegenheit wegen Einführung der mit Kindergottesdienst verbundenen **Sonntagsschulen** behandelt wird. Es heißt darin, daß die weitere Einrichtuug solcher Schulen von hoher Wichtigkeit sein würde. Der Ober-Kirchenrath wünscht Berichte von den Konsistorien, welche die Lage der Dinge hinsichtlich der Sonntagsschulen, sowie die Aussichten für die Errichtung derselben in der nächsten Zukunft darlegen.

— In der Königlichen Eggesiner Forst hat am 27. Juli ein Waldbrand stattgehabt, der anscheinend vorsätzlich angelegt oder durch Fahrlässigkeit verursacht worden. Da der Thäter unbekannt ist, wird demjenigen, der dem Staatsanwalt in Anclam die Person derselben anzeigt und nachweist, so daß er zur Verantwortung gezogen werden kann, eine Belohnung von zwanzig Thalern zugesichert.

Vermischtes.

— Schlagende Logik. Küster Peckham war ein frommer Mann, der wie viele religiöse Leute einen Taugenichts von Sohn besaß, der ihm schon vielen Kummer bereitet hatte. Nach einem ungewöhnlich schlechten Streich desselben nahm der Küster seinen Sohn Johann bei Seite und hielt ihm, da er ein Feind der Prügelstrafe war, eine Strafpredigt, dieselbe war ganz besonders strenge und schloß mit dem alten Volksreim:

Wer sich nicht scheut, des Vaters Herz
Ruchlos bis auf den Tod zu kränken,
Dem pflegt der Himmel einen Sohn,
Der diese Schandthat rächt, zu schenken.

Peckhams hoffnungsvoller Sprößling verharrte hiernach in tiefem Schweigen. Der Vater der des Sohnes Herz von Reue erfüllt glaubte, klopfte ihn liebreich auf den Kopf und ermuthigte ihn, seinen Gedanken Worte zu geben. Ich dachte daran, erwiederte das hoffnungsvolle Söhnlein, „was für ein großer Taugenichts Du in Deinen jungen Jahren gewesen sein mußt.“ — Am nächsten Morgen wunderten sich Johanns Mitschüler weshalb dieser beim Lernen seiner Lektion stand, anstatt zu sitzen.

— (Schnecken.) Nach ziemlich genauen statistischen Berichten werden auf den Märkten von Paris jährlich für 50—60,000 Franks Schnecken verkauft. Seit die Austern nicht allein seltener geworden, sondern auch noch einer Steuer unterworfen sind, beläuft sich die Ausgabe, welche Paris für Schnecken jährlich spendirt, bereits auf erkleckliche Summen. In Oberitalien, besonders in Venedig, ist der Verkauf dieser Schalthiere nicht unbedeutend. Man sieht auf dem Markte des Ponte Rivoalto ganze Kisten mit Schnecken gefüllt, die so sauber verpackt sind, wie bei uns die Leipziger Lerchen; und diese Schnecken sind — die großen, mit gelbbraunen Gehäusen ausgestatteten Waldschnecken, die hier auch von den ärmsten Leuten nicht als Speise benutzt werden! Sie liefern in der That eine Suppe, die an Wohlgeschmack der Moc-Turtle-soup durchaus nicht nachsteht. Hoffentlich werden auch unsere Feinschmecker diesen Artikel bald zur Geltung bringen, der eben weiter keinen Fehler hat, als daß er im Grunewald, statt in Afrika oder Hindostan gefunden wird.

— (Ein gehobener Schatz.) Ein junger Hirt aus der Umgebung von Nasbinals (Departement der Lozère) hat einen glücklichen Fund gemacht. Gegen Ende der letzten Woche im August hatte er seine Schafe auf die Gemeindeweide geführt, als er, an einer mehrhundertjährigen Buche vorübergehend, eine große Ratte gewahrte, welche sich durch eine der Spalten in den Stamm niederließ. Er stieß, um sie zu vertreiben, mit einem Stocke in das wurmstichige Holz, aber wie groß war seine Ueberraschung, als plötzlich einige Goldstücke hervorrollten. Er begann sogleich nachzustöbern und stieß bald auf eine Kassette mit etwa funfzig Münzen, die er mit sich fortnahm und dem Maire übergab. Es waren 48-Francs-Stücke, sehr gut erhalten, mit dem Bilde Ludwigs XVI. und der Jahreszahl 1786. Der Werth des wahrscheinlich zur Zeit der Revolution im Baumstamm verborgenen Schatzes beträgt nahezu 3000 Francs.

— (Ein Königliches Geschenk.) Der König von Italien hat dem deutschen Kaiser zwei junge männliche Löwen zum Geschenke gemacht. Dieselben sind am 2. September in Berlin eingetroffen.

Börsenberichte.

Stettin, 7. September. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28“ 3“‘. Temperatur Mittags + 23 ° R.

Weizen höher bezahlt, per 2000 Pfd. loco alter geringer 75—84 Rt., neuer geringer 45—60 Rt., besserer 75—80 Rt., feiner bis 83 Rt. bez., per September 85 1/2, 1/4 Rt. bez, per September-Oktober 81 1/2—82 Rt. bez., per Oktober-November 80 1/2—81 Rt. bez., per Frühjahr 79 1/2, 80 1/4, 80 Rt. bez.

Roggen fester, per 2000 Pfund loco 49—52 Rt., neuer 54—56 Rt., per September u. September-Oktober 51 1/2, 52, 51 3/4 Rt. bez., per Oktober-November 52, 52 1/4, 52 Rt. bez, per November-Dezember 52 1/2, 1/4, 1/2 Rt. bez., per Dezember-Januar 52 3/4 Rt. bez., per Frühjahr 52 3/4, 53 1/2, 1/4 Rt. bez.

Gerste sehr fest, per 2000 Pfd. loco alte nach Qualität 45—49 1/2 Rt., neue 50—54 1/2 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfd. loco nach Qualität alter 38—47 Rt., neuer 40—45 1/2 Rt., per September 46 1/2 Rt. Br., per September-Oktober 44 1/2 Rt. Gd., per Frühjahr 45 Rt. bez.

Erbsen ohne Handel, per 2000 Pfund loco 43 bis 49 Rt.

Rüböl fester, per 200 Pfd. loco 22 5/6 Rt. Br., 22 1/2 Rt. bez., September-Oktober 22 1/4 Rt. Gd., Oktober-November 22 1/3 Rt. Gd., November-Dezember 22 1/2 Rt. Gd, 22 7/12 Rt. Br., April-Mai 23 1/2 Rt. Gd.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23 3/4 Rt. bez., September 23 1/2—7/12, 5/8, 2/3, 3/4 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 20 1/2 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 18 3/4, 5/6 Rt. bez., Frühjahr 18 3/4 bis 5/6 Rt. bez

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—105 Rt., per September-Oktober 105 1/2—1/4, 105—105 1/2 Rt. bez., 105 1/4 Rt. Br. u. Gd.

Petroleum ausgedehntes Geschäft, loco 6 1/2 Rt. bez., Oktober November 6 1/2, 13/24 Rt. bez., 6 1/2 Rt. Br, November-Dezember 6 7/12 Rt. bez.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 85 3/8 Rt., Roggen 51 3/4 Rt., Rüböl 22 1/4 Rt., Spiritus 23 5/8 Rt.

Landmarkt:

Weizen 72—90 Rt., Roggen 52—56 Rt., Gerste 46—49 Rt., Hafer 30—34 Rt., Erbsen 50—56 Rt., Heu pr. Ctr 20—25 Sgr, Stroh per Schock 6—8 Rt. Kartoffeln 10—14 Sgr.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Der Wunsch nach Freiheit, der glühendste in jeder nach Höherem strebenden Menschenbrust, hatte die deutsche Jugend in den Kampf, zu Ruhm und Ehre geleitet. Nun war es wieder friedlich still in Deutschlands Gauen, der Feind aus dem Lande getrieben, aber das Ideal, welches in dem Begriffe „Freiheit" dem Deutschthum vorangeleuchtet, das die germanische, und unter ihr besonders die akademische Jugend begeistert, dieses Ideal leuchtete ihr, jetzt wie vor Beginn der Befreiungskämpfe, gleich einem Sterne nur aus weiter Ferne entgegen. „Wir haben mit unserem Blute die fremde Erde getränkt," riefen die Musensöhne in Extase, „und was haben wir erlangt?" „Die Freiheit in unseren Handlungen," erwiderten die Vernünftigen, „die Hand des eisernen Corsen bedro.t uns nicht länger"

Da lachten die Akademiker, „und welcher Vortheil erwächst uns dadurch? Französische Despotie haben wir von uns geworfen, sie hat unser Schwert besiegt, nun sind es unsere Könige von „Gottes Gnaden," die uns entgegenrufen: „„Ihr seid der Boden und wir sind der Fuß, der auf ihn tritt."" — Hahaha, Feiglinge, die Ihr seid, tragt nur geduldig Euer Joch, küßt die Hand, die Euch peinigt, wir aber, wir wollen frei sein! Nieder mit den Regenten von ihren Thronen, nieder mit den Fürsten von „Gottes Gnaden," Republikaner wollen wir werden, das ganze Germanien wieder vereinigen!"

So rauschte und brauste es in phantastisch überspannten Köpfen. Heimliche Verei.e bildeten sich, nächtliche Zusammenkünfte wurden veranstaltet. Einer ihrer Rädelsführer, der wildeste und glühendste Enthusiast unter ihnen aber war Egmund Eggernstein, stud. juris, der Sohn des verarmten schlesischen Gutsbesitzers. Ohne Vorsicht, aller Warnungen nicht achtend, warf er sich in den Strudel hinein, es war fast, als hätte er „Tod oder Freiheit" zu seiner Devise gemacht.

„Denk an Deine Zukunft, mein Sohn," rief ihm der greise Vater warnend zu.

„Denk an Deine Familie, Eggernstein," bat ihn der Freund seines Hauses, der liebste Gefährte der vergangenen Jahre, und Hans Röhnfeld, der junge Medicitner, schaute ernst forschend in das wildbewegte Gesicht seines Freundes.

„Laßt mich," erwiderte er trotzig, „ich kenne meinen Weg; Eins ist nicht für Alle und Alles ist nicht für Einen."

— — — — — — — Im Gasthause zum schwarzen Eber herrschte nächtlich geheimnißvolles Treiben. Dunkle Gestalten traten in kurzen Zwischenräumen in die räuchrige Weinstube. Die Burschenschaft der „Germania" hatte auf den heutigen Abend wieder eine Zusammenkunft festgesetzt und die jugendlichen Mitglieder folgten bereitwillig dem Rufe. Schweigend gruppirten sie sich um den großen schmutzigen Tisch, lautlos warteten sie der Anrede ihres Vorstandes. Da, jetzt erhob sich an dem oberen Ende der Tafel eine kräftige, hohe Gestalt, das geniale Gesicht trug regelmäßige, fast schöne Züge, aber das große Auge blickte wild auf die Kameraden herab.

„Brüder," rief er ihnen mit seiner mächtigen Stimme zu, „Brüder, nur noch wenige Tage und wir sind am Ziel, um uns schaart sich begeistert die ganze Jugend Deutschlands, sie Alle erheben mit uns ihr Schwert, sie Alle rufen es laut hinaus in das große deutsche Vaterland: „Es lebe die Republik, nieder mit den Despoten, nieder mit den Königen von Gottes Gnaden."

„Es lebe die Republik," wiederholte der ganze Kreis, „nieder mit den Königen von Gottes Gnaden, nieder, nieder!"

Doch, horch! was w.r das? Schritte nahen auf der Flur, eine kräftige Hand versuchte die Thür zu öffnen — sie war verschlossen.

„Wir sind verrathen, Brüder," rief Egmund Eggernstein, „laßt uns aus dem Fenster springen, eilt, — — heiliger Brama! das Haus ist umzingelt, es ist an keine Rettung zu denken."

Der Kreis stand entsetzt, „der schurkische Wirth hat uns verrathen," murmelte es unter den „Germanen."

„Oeffnet, im Namen des Königs!" schallte es von draußen.

Die bleichen Gesichter wurden noch bleicher, die Gewißheit, einem traurigen Geschicke verfall.n zu sein, stellte sich riesenhoch vor ihnen auf, aber sie rührten sich nicht, keine Hand faßte den Schlüssel.

„Offnet," klang es wieder. Aber es blieb still im Gemache; da plötzlich krachten Kolbenstöße an die Thür, unter ihrer Wucht brachen die morschen Balken zusammen. Gensd'armen erschienen auf der Schwelle, der Polizei-Lieutenant an ihrer Spitze. Einige Minuten schaute er ernst im Zimmer umher, dann aber nahte er dem jungen Rädelsführer.

„Egmund Eggernstein," sagte er ernst, „wegen demagogischer Umtriebe verhafte ich Sie im Namen des Königs. — Sie, meine Herren," wandte er sich dann an die Uebrigen, „wer.en mir ebenfalls folgen, Sie standen Alle, dessen unbewußt, schon seit Wochen unter polizeilicher Aufsicht.". . . . .

So war das furchtbare Unglück, das sie Alle gefürchtet, doch hereingebrochen und der Schmer: traf den greisen Vater des Demagogen bis tief in die Seele. Der Sohn im Gefängniß, zum Tode verurtheilt! Nein, das ertrug er nicht trotz all der Liebe, mit der Elviere um ihn sorgte und sein jüngerer Sohn ihn tröstete, trotz der Versicherung Röhnfeld's, daß es nie zu einer Vollziehung des Urt eils kommen würde. — Nur durch bedeutende pecuniäre Opfer war es der sechszehnjährigen Elviere gelungen, in Begleitung Röhnfeld's den Bruder in seinem Kerker zu besuchen, um ihm Trost zu bringen. Trost! Ach, sie war mehr dessen bedürftig wie der Jüngling da in der niederen Zelle! Er schaute so furchtlos dem Tode entgegen! „Sterbe ich," sagte er, „nun, so falle ich der gerechten Sache."

Aber es kam anders! Wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht" verbreitete sich eines Tages die Kunde: Egmund Eggernstein, der Demagoge, wäre mit s.inen Genossen entflohen und flüst.rnd raunte Einer dem Anderen zu, wie man höheren Ortes selbst diese Flucht begünstigt, den Staatsverräthe.n, ihrer Jugend halber, verziehen hätte. — —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ida Stadthagen mit Herrn Wolff Wilde (Berlin—Stettin). — Fräulein Hedwig Schade mit Herrn M. Taubert (Stralsund). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Braun (Stettin). — Herrn Laugkavel (Pyritz). Herrn Poggendorf (Caschow). —

Gestorben: Herr Hermann Zollfeldt (Stolp). — Herr Fr. Hahn (Stralsund). — Frau Minna Michaels geb. Berg (Stettin). — Frau Charlotte Feller geb. Klewitz (Falkenhagen). — Frau Regina Pauly geb. Zorn (Stralsund).. — Frau Dr. Henriette Siemerling geb. Diekelmann (Stralsund). —

Termin vom 9. bis incl. 14. Septbr.

In Subhastationssachen.

- Kr.-Ger. Greifenhagen. Grundstücke Nr. 23 in Buddenbrock des Eigenthümers Schwenk.
9. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Wohnhaus Nr. 346—47 daselbst nebst Weideabfindung und Hauswiese des Zeugschmied Brederlow.
9. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Haus Nr. 413a daselbst nebst Stallungen des Bürgers Scharlau.
9. Kr.-Ger.-Comm. Neuwarp. Das den Erben der Wittwe des Geesenerschiffers Laasch, geb. Wegener, gehörige Wohnhaus Nr. 121 zu Altwarp nebst einer Scheune und zwei Ställen, sowie die auf der Altwarper Feldmark belegenen Ackerstücke und Wiesen.
9. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Halbbauerhof Nr. 3 in Jatzel dem minorennen Alb. Erdm. Elias Sarnow, gen. Krüger, gehörig.
10. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 19 in Wamlitz des Bauern Schröder.
10. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Das zur Kaufmann Rodeschen Konkursmasse gehörige Grundstück Nr. 181 daselbst.
11. Kr.-Ger. Anklam. Das daselbst in der Papenstraße Nr. 491 belegene, den Schuhmacher Hannemann'schen Erben gehörige Hausgrundstück.
11. Kr.-Ger. Comm. Jakobshagen. Grundstück Nr. 102 in Freyenwalde des Schuhmachermeisters Virchow. Das der verehelichten Altsitzer Jäger, geb. Brandt, gehörige, in Freyenwalde belegene Grundstück.
12. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Wohnhaus Nr. 155a daselbst der Wittwe und dem Sohne des Ackerbürgers Ferdinand Kühl gehörig.
13. Kr.-Ger. Naugard. Der dem Tischlermeister Prochnow gehörige, in der langen Kohlstraße zu Daber belegene Garten F. Nr. 2.
14. Kr.-Ger.-Comm. Neuwarp. Das der minorennen Olga Artelt gehörige, daselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör, sowie der Wiesen- und Hütungsplan Nr. 536a und der Hauswiesenplan Nr. 536b.

In Konkurssachen.

10. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungsterm. Kaufmann Carl Joh. Schulze hier.
13. Kr.-Ger. Stolp. Erster Termin. Kaufmann Max Borchardt das.

Bekanntmachung.

Am 7. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.

Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 2. September 1872.

Königliches Kreisgericht.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

01. Septbr., Vorm. von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräth,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, 1 Remontoiruhr, goldene Damenuhren mit Ketten,

um 11½ Uhr Cigarren und Schnupftabak,

Nachmittags 4 Uhr, 5 Schock ¾ zöll. Bretter, auf dem Zimmermeister Neidt'schen Holzhof vor dem Königsthor, lagernd,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zahlung der am 1. Oktober cr. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen II. und III. Emission gegen Einlösung der Coupons Nr. 11 Serie II. u. Nr. 7 Serie I., ferner auf unsere Prioritäts-Obligationen VI. Emission gegen Einlösung des Coupons Nr. 10 Serie I. erfolgt vom 1. Oktober cr. ab, und zwar bei unserer Hauptkasse hierselbst nur des Vormittags, bei unserer Stationskasse in Berlin in den gewöhnlichen Geschäftsstunden.

Stettin, den 3. September 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auktions-Anzeige.

Am Montag, den 9. September cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

ca. 800 Ctr. alte Eisenbahnschienen 5 Zoll h. (23pfdg.),
4280 „ „ „ 4½ „ „ (21pfdg.),
390 „ „ „ 3⅔ „ „ (18⅓pfd.)
230 „ „ Schienenlaschen,
50 „ „ Laschenbolzen mit Muttern,
50 „ altes Schmelzeisen.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 31. August 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Größtes

Uhren- und Luxus-Lager

von **Hermann Koehler,**
Stettin, Breitestr. 1, Paradepl.-Ecke.
Zu billigsten Preisen empfehle ich:

Uhren jeder Art

gegen mehrjährige Garantie, namentlich **Regulateurs,** mit auch ohne Schlagwerk. Ferner Hals-, Westen-, Broche- und Collier-Ketten, sowie Schlüssel, Medaillons, Kreuze 2c. von **ächtem Talmi-Gold. Reparaturen gut u. billig.**

Wasserglas,

bestes und **billigstes Waschmittel** für **Wolle, gesponnene Garne** und **Hauswäsche** jeder Art, mit Ersparniß von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit, empfiehlt in Original-Fässern von ca. 4 Ctr. Inhalt

Verein für chemische Industrie auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbollwerk 3.

DACHPAPPE
Steinkohlentheer, Asphalt 2c.
empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11–12.

Brennholz und Steinkohlen

offeriren von meinem Lager — vor dem Parnitzthor gleich links — sowie frei vor die Thür zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf dem Hofe oder im Comtoir, Königstr. 4.

Rud. Gollmer.

Sämmtliche Reservisten

die in Elsaß-Lothringen gestanden und jetzt entlassen werden, finden die größte Auswahl in fertigen

Anzügen

zu bevorzugt billigsten bei
Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt 12-13 neben Hrn. Lesser.

Aschgeberstraße 2. — Aschgeberstraße 2. — Aschgeberstraße 2.

Aschgeberstraße 2.
Importirte Havanna's,
71er Erndte,
sowie **imitirte Cigarren**
zu billigen Preisen empfiehlt
Carl Schmook.

Gleichzeitig bringe meine vorzüglichen Rt. 20 Cigarren, **Cassilda u. Balsamo** in Erinnerung.

Aschgeberstraße 2.

Bibliotheken
sowie einzelne Werke kauft stets zu angemessenen Preisen die
Antiquariatsbuchhandlung
von
Richter & Harrassowitz,
Leipzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Bewohnern der Neustadt erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierselbst

Lindenstraße No. 8

als Uhrmacher etablirt habe.

Indem ich auf mein Lager aller gangbaren Arten Uhren aufmerksam mache, verspreche ich schnelle Bedienung und strengste Reellität.

W. Betac.

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca** aus **Peru.**

Im glücklichen Falle ist der höchste Gewinn

fl. 200000.

Der von diesen 12 Preisen zuletzt gez. erh. die Prämie v. fl. 100000

Anzahl		Betrag
Eine Prämie		fl. 100000
1 Preis		100000
1		50000
1		20000
1		15000
1		12000
1		10000
1	a 5000	10000
4	a 4000	16000
8	a 2000	16000
100	a 1000	100000
100	a 300	30000
400	a 200	80000
5780	a 100	578000

Glück bei Schröder

Die Haupt- und Schluß-Ziehung der letzten Frankfurter Lotterie,

in welcher nebenstehende Gewinne **definitiv** gezogen werden müssen, findet vom 11 September bis 2. Oktober d. J. statt. **Original-¼-Loose** a 13⅓ Rt., ⅛ 6⅔ Rt., 1/16 3⅓ Rt., 1/32 1⅚ Rt. und 1/64 27½ Sgr. sind zu haben

Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schuhstraße 4.

Middle-Park-Lotterie.

Große Verloosung von Zuchtpferden aus dem Middle-Park-Gestüt in England mit 2000 Gewinnen.

Ein Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von	. . . .	7500 Thaler,
Ein zweiter Hauptgewinn (do.) im Werthe von	. . .	4000 „
Zwei Hauptgewinne (Mutterstuten) im Werthe von	a . .	3000 „
Fünf Hauptgewinne „ „ „	a . .	2500 „
Acht Hauptgewinne (Zuchtpferde) „ „ „	a . .	1500 „
Achtzehn Hauptgewinne „ „ „ „	a . .	1000 „

Loose a 2 Thaler zu beziehen durch das mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Hannover.

Für Stettin ist dem Herrn Rob. Th. Schröder das General-Debit übertragen worden.

Fabrik eiserner Dächer, Treppen, Thüren, Treibhäuser, **Jalousien, Bettstellen,** und jeder Eisenconstruction. — Kornreinigungs-Maschinen.	Bau- und Kunstschlosserei **J. Gollnow** Stettin.	Fabrik feuer- u diebessicherer eiserner **Geldschränke.** — Drehrollen neuest. Construction, Strassen-, Garten-, und Balcon-Gitter, Electrische Glockenzüge.
Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.	**Lager** von Eisenbahnschienen u. Trägern	Comtoir und Lager Pelzerstrasse 2

Brech-Durchfall,

bei Kindern fast immer, bei Erwachsenen oft mit dem Tode endigend, ist eine parasitische Krankheit, gegen welche, besonders bei Säuglingen, die sonst gebräuchlichen Arzneimittel sich machtlos erwiesen haben. Unseren Parasiten-Tropfen weicht diese, sowie jede andere parasitische Krankheit — **(Pocken, Typhus, Cholera, Ruhr, Masern, Grippe, Scharlach, Rachenbräune, Mundschwamm 2c.)** derartig schnell, daß Jeder, welcher seinen Kranken unser Präparat rechtzeitig reicht, ihn auch zuverlässig von dem oft sichern Tode rettet; es stützt sich das Erbrechen sofort und der Durchfall in 1 bis längstens 3 Tagen. Ist in einer Familie, in einem Hause, in einem Orte eine parasitische, sog. ansteckende Krankheit ausgebrochen, so kann Jeder ebenfalls angesteckt werden. Durch periodischen Gebrauch unserer Parasiten-Tropfen erlangt man jedoch einen sichern und zuverlässigen Schutz. Der Beweis ist einfach dadurch geführt, daß unsere Parasiten-Tropfen **sichtbare** Pflanzen oder Insekten, erstere je nach Größe in einigen Sekunden bis zu mehreren Stunden, letztere stets in einigen Sekunden tödten, ebenso auch die **mikroskopischen,** pflanzlichen und thierischen Parasiten im Menschen, ohne diesem zu schaden; sie ertödten also im Kranken die Krankheitsbasis (die pflanzlichen und thierischen Parasiten), und das Uebrige besorgt die von den Tropfen außerdem unterstützte Naturheilkraft ganz von selbst. Diese ist aber in parasitischen Krankheitsfällen fast immer machtlos, wenn nicht die Zerstörung der Parasiten voraufgegangen ist. — Der Gebrauch unserer Parasiten-Tropfen hebt niemals die Wirkung daneben gebrauchter, ärztlich verordneter Mittel auf, ebensowenig auch umgekehrt. Unsere Parasiten-Tropfen sind unverderblich und empfehlen sich als stets bereites Hausmittel für Kinder und Erwachsene, besonders für Familien, die fern vom Arzt oder Apotheker wohnen; denn augenblickliche Hülfe ist sichere Rettung, verspätete Hülfe oft sicherer Tod. — Mit ¼ Flasche unserer Parasiten-Tropfen ist eine Familie in jeder epidemischen Krankheits-Gefahr sicher, dem sonst möglichen Tode eines Familiengliedes schnell und rechtzeitig begegnen zu können; denn eine solche Gefahr kann in heißer Jahreszeit jeden Augenblick eintreten. — Bei den **schnell tödlich** verlaufenden Krankheitsformen ist die Mitanwendung unserer Parasiten-Tinktur und Essenz von hohem Werthe. — Abgesehen von dem mit jeder Fabrikation verbundenen Geschäftszweck, so leitet uns nicht allein dieser, sondern unsere wissenschaftliche und praktische Ueberzeugung zu vorgedachtem Rath, dessen Richtigkeit außerdem jede Familie, welche unsere Parasiten-Tropfen als Hausmittel bereits führt, aus eigener Erfahrung bestätigen kann. — Die Wahrheit und der Werth publicirter Mittheilungen von Privat-Personen und deren wissenschaftliches Verständniß, sowie s. g. Atteste werden oft mit Recht angezweifelt, doch wenn wir uns erlauben die folgenden drei amtlichen Zuschriften zur näheren Beurtheilung unserer Fabrikate mitzutheilen, so wird man dagegen wohl schwerlich Etwas einzuwenden vermögen.

Ulrich, Naturforscher und Chemiker,
chemisch-technische Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Minden, den 3. Juli 1871.

Herrn **Ulrich,** chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Euer Wohlgeboren werden ergebenst ersucht, gefälligst umgehend **12** ganze Flaschen der durch Circular vom 15. Mai d. J. offerirten Parasiten-Tinktur zu übersenden.

Gez. **Block,**
Major des 2. Westph. Infanterie-Regiments Nr. 15.
Prinz Friedrich der Niederlande.

Minden, den 22. August 1871

Herrn **Ulrich, Stettin,** Paradeplatz Nr. 14.

Die Parasiten-Tinktur hat sich hier als von guter Wirkung erwiesen 2c.

J. A. (gez.) **Bene,**
Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Westph.
Infanterie-Regiment Nr. 15,
(Prinz Friedrich der Niederlande.)

Chalons s. M., den 18. April 1872.

Herrn **Ulrich,** chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Euer Wohlgeboren ersuche ich ergebenst um Zusendung von 3 Flaschen der in Ihrer Fabrik gefertigten Parasiten-Tinktur, deren vortreffliche Wirkung ich im Laufe des Feldzuges bei Menschen und Pferden in mehreren Fällen bewährt gefunden habe.

Achtungsvoll
gez. **Müller,**
Hauptmann und Batterie-Chef
der 5. leichten Batterie, 6. Division,
Chalons s. M.

9, Schuhstraße 9.

Damenzeug[illegible]iefel,
Kinderstiefel, Morgenschuhe u. dergl.

empfiehlt in größter Auswahl, wie bekannt am **allerbilligsten.**

Der kleine Laden von Hermann Cosmar.

9, Schuhstraße 9.

Zahnschmerzen jeder Art werden **sofort** durch den berühmten Indischen Extrakt, — wo alle andern Mittel nicht helfen, — sicher beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Fl. a 5 Sgr. im Allein-Depot für **Tempelburg** bei **H. R. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann.**

Victoria-Theater.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Winter-Saison im Victoria-Theater mit dem 15. September cr. beginnt; gleichzeitig erlaube ich mir den Personal-Stand der engagirten Mitglieder zur gefälligen Kenntnißnahme des geehrten Publikums gelangen zu lassen.

Mitglieder-Verzeichniß:

Herr **P. Milbitz,** Oberregisseur, erster Gesangs- und Charakterkomiker,
„ **Henschel,** jugendlicher Komiker,
„ **Müller,** jugendlicher Komiker, Tenorbuffo,
„ **Bobzins,** erster Held und Liebhaber,
„ **Heuser,** jugendlicher Held und Liebhaber,
„ **Wagner,** jugendlicher Liebhaber,
„ **Kugelberg,** Intriguant und Charakterspieler,
„ **Klein,** Väter und Charakterollen,
„ **Mentell,** Chargen und Chor,
„ **Mosevius,** Chargen und Chor,
„ **Muzell,** Inspicient.
Musikdirektor Herr **Breitenstein** mit engagirter **Kapelle.**

Frau Direktor **Kettner,** erste Heldin und Salondame.
Fräulein **Basto,** erste Liebhaberin.
Frau **Sciba,** erste komische Alte.
Frl. **Brandenburg,** serieuse Mütter, Anstandsdamen.
„ **E. Krebs,** erste O[illegible]eretten-Soubrette,
„ **C. Gutt,** erste Possen-Soubrette,
„ **Ramm,** muntere Liebhaberin,
„ **Züllig,** 1. Liebhaberin und 2. Soubrette,
„ **Becker,** 2. Liebhaberin,
„ **Gruben,** 2. Liebhaberin und Chor,
„ **Hölke,** Chargen und Chor,
„ **Fröhling,** Chargen und Chor.
8 Damen und 8 Herren im Chor.

Tech. Personal:

Herr **Schulz,** Souffleur,
„ **Joh. John,** Theatermeister und Maschinist,
„ **Rüdinger,** Beleuchtungs-Inspektor,
„ **Nünke,** Schnürmeister,
„ **Knopfnadel,** Theaterarbeiter,
„ **Mützelburg,** Theatermaler,
„ **Fahnert,** Garderobier mit Gehülfen,
Fräulein **Ollmann,** Friseuse,
Frau **Blecks,** Requisitrice.
Zettelträger Herr **Krause.**

Mich für diese Saison dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichnet Hochachtungsvoll

Georg Kettner.

Stettiner

Handwerker-Verein.

Am Montag, den 9. September, Abends 7 Uhr, findet im hiesigen

Stadt-Theater

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Sänger eine

Gedächtnißfeier

zu Ehren unseres verstorbenen Mitbürgers, des Professors **Dr. Rob. Prutz,** statt.

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen hat die Gedächtnißrede zu halten freundlichst übernommen.

Der Ertrag wird dem Comité zur Beschaffung eines würdigen Denkmals für den Verstorbenen überwiesen.

Programm.

1. Theil.

1. Trauermarsch von L. von Beethoven.
2. Prolog gedichtet von Dr. Hermann Grieben.
3. „Es ist bestimmt in Gottes Rath", Männerchor von Mendelssohn-Bartholdy.
4. Gedächtnißrede gehalten von Emil Rittershaus.

2. Theil.

5. Ouverture z. d. Oper „Ruy Blas" von Mendelssohn-Bartholdy.
6. „Leben", Männerchor gedichtet von Robert Prutz, comp. von H. Triest.
7. „Das Fährhaus", Balade von Robert Prutz.
8. Nachruf an Carl Maria v. Weber, Fantasie von E. Bach.
9. Festgesang an die Künstler, Männerchor mit Orchester, gedichtet von Friedrich v Schiller, comp. von Mendelssohn-Bartholdy.

Die geehrten Mitbewohner Stettins werden um recht rege Theilnahme freundlichst ersucht.

Billets sind an der Theaterkasse am Montag, Vormittag von 10–12 Uhr, Nachmittag von 2–3 Uhr, und Abends von 6½ Uhr zu haben.

Preise der Plätze:

Platz	Preis	Platz	Preis
I. Rang	1 Rt. — Sgr.	II. Rang	12 Sgr. 6 Pf.
Parquet	„ — 20 —	Sitzparterre	12 — 6 —
II. Rang Balkon	„ — 15 —	Stehparterre	10 — —

Programme mit Text sind bei Abgabe der Billets unentgeldlich in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Ein junger, kräftiger Arbeitsmann wird für eine feste Stellung in der Druckerei gesucht. Kirchplatz 3 bei R. Grassmann.

Eine Handlung, welche geneigt ist, größere Lieferung auf **russische Sardinen** zum faßweisen Wiederverkauf zu übernehmen, wird ersucht, Adresse, Preise u. Bedingungen baldgefälligst an den Unterzeichneten senden zu wollen.

Görlitz, im September 1872.

L. Güttler, Handelsmann,
Kröhlsstraße 21.

Ein junger Mann, Galanterist, besonders in der Porzellan- und Lampenbranche eingearbeitet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober oder früher eine Stelle.

Gefl Offerten unter **A. N. 100** poste restante **Sülze,** Mecklenburg-Schwerin.

Ein Kaufmann, der über ein Vermögen von 4000 Rt. zu verfügen hat, sucht ein im besten Betriebe befindliches Kolonial- u. Destillations-Geschäft oder ein dazu geeignetes Haus in der Provinz Pommern oder Westpreußen zu kaufen. Adressen werden unter **H. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.